

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Johann Arndts, Weiland General-Superintendentens des Fürstenthums Lüneburg, Vier Bücher vom Wahren Christenthum**

**Arndt, Johann**

**Halle, 1760**

**VD18 13061437**

Das XVI. Capitel. In einem wahren Christen muß allzeit seyn der Streit des Geistes und Fleisches.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-17428**

Reichthum und Herrlichkeit ver-  
schmähen, also daß er keiner welt-  
lichen Ehre, Reichthum und  
Wohllust begehret, sondern seine  
Ehre, Reichthum und Wohllust  
allein an Gott hat. Gott ist  
seine Ehre, Reichthum und  
Wohllust. Er ist ein rechter  
Gast und Fremdling in dieser  
Welt, er ist Gottes Gast, und  
Gott wird ihm bald das fröli-  
che Jubel-Jahr in seinem Her-  
zen anrichten, und ihn voller  
geistlichen Freude machen, und  
denn dort das Jubiläum æter-  
num, das ewige Jubel-Jahr,  
mit ihm halten.

Das XVI Capitel.

In einem wahren Christen  
muß allezeit seyn der Streit des  
Geistes und Fleisches.

Röm. 7, 23: Ich sehe ein an-  
der Gesetz in mein:n Glie-  
dern, das da widerstrebet  
dem Gesetz in meinem Ge-  
müth.

In einem ieden wahren Chri-  
sten sind zweyerley Men-  
schen, ein innerlicher und  
äusserlicher. 2 Cor. 4, 16. Diese  
zwey sind wol bey einander, aber  
wider einander, also, daß das  
Leben des einen des andern Tod  
ist. Lebet und herrschet der  
äusserliche Mensch, so stirbet der  
innerliche. Lebet der innere  
Mensch, so muß der äusserliche  
sterben, wie S. Paulus saget  
2 Cor. 4, 16: Ob unser äus-  
serlicher Mensch verweset,

so wird doch der innere tag-  
lich erneuert.

2. Diese beyde nennet S. Pau-  
lus Röm. 7, 23. das Gesetz sei-  
nes Gemüths, und das Gesetz  
seiner Glieder; und Gal. 5, 17.  
nennet er diese zwey Geist und  
Fleisch: Das Fleisch gelüster  
wider den Geist, und den  
Geist wider das Fleisch.

3. Ueberwindet nun der Geist,  
so lebet der Mensch in Christo  
und in Gott, und wird geistlich  
genannt, und lebet in der neuen  
Geburt. Ueberwindet aber das  
Fleisch, so lebet der Mensch im  
Teufel, in der alten Geburt, und  
gehöret nicht ins Reich Gottes,  
und wird fleischlich genannt.  
Fleischlich aber gesinnet seyn  
ist der Tod. Röm. 8, 6. Dar-  
um von dem, der die Herrschaft  
im Menschen behält, hat der  
Mensch seinen Namen in der  
Schrift, daß er fleischlich oder  
geistlich heisset.

4. Wenn einer nun in diesem  
Kampf die bösen Lüste überwin-  
det, das ist die Stärke des Gei-  
stes des innern Menschen. Wo  
aber nicht, so ist es des Glaubens  
und des Geistes Schwachheit.  
Denn Glaube und Geist ist eins,  
wie geschrieben stehet 2 Cor. 4, 13:  
Weil wir den Geist des  
Glaubens haben, so reden  
wir auch.

5. Es ist der viel stärker, der  
sich selbst überwindet, und seine  
bösen Lüste, denn der die Feinde  
überwindet, wie in Spr. Sal.

16, 32. geschrieben ist: Ein Geduldiger ist besser, denn ein Starcker; und der seines Muths ein Herr ist, ist besser, denn der Städte gewinnet. Willt du nun einen grossen Sieg haben, so überwinde dich selbst, deinen Zorn, Hoffart, Geiz und böse Lust, so hast du das Reich des Satans überwunden. Denn in diesen Dingen allen hat der Satan sein Reich. Es sind wol viel Kriegs-Leute, die haben helfen Städte gewinnen, aber sich selbst haben sie nicht überwunden.

6. Hängest du dem Fleisch allzusehr nach, so tödtest du die Seele. Nun aber ist es besser, daß die Seele überwinde, auf daß auch der Leib mit erhalten werde, denn daß der Leib überwinde, und Leib und Seele verloren werde. Und alhie heist es: Wer sein Leben lieb hat, der wirds verlieren. Und wer sein Leben in dieser Welt hasset, der wirds zum ewigen Leben erhalten. Joh. 12, 25.

7. Nun ist es wol ein schwerer Kampf, aber es gebietet einen herrlichen Sieg, und erwirbet eine schöne Crone. Sey getreu bis in den Tod, so will ich dir die Crone des Lebens geben. Offenb. 2, 10. Item: Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwindet. 1 Joh. 5, 4. Die Welt aber ist in deinem Herzen. Ueberwinde

dich selbst, so hast du die Welt überwunden.

8. Nun möchte einer sagen: Wie soll ich ihm denn thun, wenn mich die Sünde bisweilen wider meinen Willen überwindet? Soll ich drum verdammt, oder kein Kind Gottes seyn? wie S. Johannes saget: Wer Sünde thut, ist vom Teufel. 1 Joh. 3, 8. Antwort: Wenn du den Streit des Geistes wider das Fleisch in dir befindest, und thust oft, das du nicht wilt, wie S. Paulus spricht: so ist's eine Anzeigung eines gläubigen Herzens, daß der Glaube und Geist wider das Fleisch kämpfet. Denn S. Paulus lehret uns mit seinem eigenen Exempel, daß solcher Streit in den Frommen und Gläubigen sey, da er spricht Röm. 7, 23. u. f.: Er fühle ein ander Gesetz in seinen Gliedern, das widerstrebe dem Gesetz seines Gemüthes, das ist, dem neuen inwendigen Menschen, und nehme ihn gefangen in der Sünden Gesetz, daß er thue, was er nicht wolle. Das Wollen habe er wol, aber das Vollbringen nicht. Das Gute, das er wolle, das thue er nicht, und das Böse, das er nicht wolle, das thue er: und klaget darüber: Ich elender Mensch, wer will mich erlösen von dem Leibe des Todes? das ist, von dem Leibe,

E

darin

darin Sünde und Tod steckt, die mich so plagen. Ist eben das, das der HERR spricht: Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. Matth. 26, 41. Marc. 14, 38.

9. So lange nun dieser Streit im Menschen währet; so lange herrschet die Sünde nicht im Menschen. Denn wider welchen man immer streitet, der kan nicht herrschen. Und weil sie im Menschen nicht herrschet, weil der Geist wider die Sünde streitet, so verdamme sie auch den Menschen nicht. Denn ob wol alle Heiligen Sünde haben, wie S. Paulus spricht Röm. 7, 18: Ich weiß, daß in meinem Fleische nichts Gutes wohnt; und S. Johannes: So wir sagen, wir haben keine Sünde, so betrügen wir uns selbst: 1 Joh. 1, 8. So verdammt doch nicht die einwohnende, sondern die herrschende Sünde. Und weil der Mensch wider die Sünde streitet, und nicht darein bewilliget, so wird ihm die Sünde nicht zugerechnet, wie S. Paulus Röm. 8, 1. spricht: Es ist nichts Verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind, die nicht nach dem Fleisch, sondern nach dem Geist leben, das ist, die das Fleisch nicht herrschen lassen. In denen aber solcher Streit nicht ist, die solchen Streit nicht

sühlen, die sind nicht Kenati, oder Wiedergeborene, die haben herrschende Sünde, sind überwunden, sind Knechte der Sünden und des Satans, und sind verdammt, so lange sie die Sünde in ihnen herrschen lassen.

10. Dieses hat uns GOTT durch den typum oder Vorbild der Cananiter vorgebildet, so im gelobten Lande wohneten, aber nicht herrschen durften. Gott läßt die Cananiter unter Israel wohnen, Jos. 16, 10. aber sie sollten nicht herrschen, sondern Israel sollte Herr seyn, und nicht die überbliebene Cananiter. Also bleiben viel Sünden übrig in den Heiligen, aber sie sollen nicht herrschen. Der neue Mensch, der Israel heißet, Gottes Kämpfer, 1 Mos. 32, 28. der soll herrschen, der alte Mensch soll gedämpft werden.

11. Das beweiset, stärcket und erhält den neuen Menschen, daß er einen stetigen Kampf führet wider den alten Menschen. Die Stärcke und Sieg des Geistes beweiset einen rechten Israeliten, einen neuen Menschen. Militia probat Christianum. Terra Canaan bellando occupatur & retinetur. Das ist: Der Streit beweiset einen Christen. Das Land Canaan wird mit Streit und Kampf eingenommen und behauptet. Besömmet aber bisweilen der  
Ca.

Cananaeus und das Fleisch das dominium und die Herrschaft, so muß Israel und der neue Mensch nicht lange unterliegen, und die Sünde und den Canaan zum nicht lange herrschen lassen, sondern er muß sich durch die Gnade Gottes wieder stärken in Christo, durch wahre Buße und Vergebung der Sünden wieder auferstehen, und den rechten Josuam, den Fürsten des Volcks, anrufen, daß er ihn stärke, und in ihm siege. So ist der vorige Fall zuge deckt, vergessen und vergeben, und ist der Mensch wiederum erneuert zum Leben, und in Christum versetzet.

12. Und ob du gleich noch viel Schwachheit des Fleisches fühlest, und nicht alles thun kannst, wie du gern wolest; so wird dir, als einem bußfertigen Menschen, das Verdienst Christi zugerechnet, und mit seinem vollkommenen Gehorsam deine Sünde zuge deckt. Und also hat in solcher täglichen Buße, wenn man von Sünden wieder aufstehet, die imputatio meriti und Zurechnung des Verdienstes Christi allezeit Raum und Statt. Denn daß ihm ein gottloser unbußfertiger Mensch, der die Sünde weidlich in ihm herrschen läßt, und dem Fleisch seine Lust weidlich büßet, das Verdienst Christi wolte zurechnen, ist umsonst und vergeblich. Denn was

solte dem Christi Blut mühen, der dasselbige mit Süßer trit? Ebr. 10, 29.

Das XVII. Capitel.

Daß der Christen Erbe und Güter nicht in dieser Welt seyn; darum sie des Zeitlichen als Fremdlinge gebrauchen sollen.

1 Tim. 6, 7: Wir haben nichts in die Weltbracht, daraus um offenbar ist, wir werden auch nichts hinausbringen. Wenn wir aber Nahrung und Kleider haben; so laßt uns besgnügen.

Alles, was Gott geschaffen, und dem Menschen gegeben an zeitlichen Gütern, das ist von Gott nur zur Leibes Nothdurft geschaffen, dazu wirs auch allein gebrauchen sollen, und alles von Gott nehmen mit Dancksagung, mit Furcht und Zittern. Ist etwas übrig, Gold und Silber, Speise und Tranck, Kleidung ic so ist alles dem Menschen zur Probe vorgestellet, wie er sich damit erzeigen, und damit umgehen will; ob er wolle Gott anhangen, und allein auf die unsichtbare himmlische Güter sehen, und sich in Gott erfreuen; oder ob er von Gott abfallen wolle, und sich in die zeitlichen Lüste und irdische Welt begeben, das irdische Paradis mehr lieben, denn das himmlische.